

Jahresbericht der Vogelfundlichen Beobachtungsstation „Untermain“



24. Jahresbericht 1950/51

Herausgegeben von SEBASTIAN PFEIFER für die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V. Frankfurt am Main - Fechenheim, Steinauer Straße 44, Fernsprecher 8 15 32

Preis für Nichtmitglieder DM 1.50

A. AUS DER VEREINSTÄTIGKEIT

24. Tätigkeitsbericht

der Beobachtungsstation „Untermain“ 1950/51

Die Tätigkeit innerhalb unserer Beobachtungsstation und die Entwicklung des Vogel- und Naturschutzes im engeren und weiteren Hessenlande kann für das vergangene Geschäftsjahr mit dem Prädikat „gut“ abgeschlossen werden. Als ein besonders erfreuliches Zeichen der Gesamtbewegung ist zu werten, daß sich die aufbauenden Kräfte innerhalb des unter der tatkräftigen Leitung unseres Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Dr. Hans Krieg stehenden Naturschutzringes zu einem machtvollen Instrument entwickelt haben. Man wird in Zukunft wohl ganz zwangsläufig auf die Stimme dieses deutschen Naturschutzringes hören müssen, ob man will oder nicht. Schon deswegen allein werden sich alle noch abseits stehenden Vereine und Verbände, die ernst genommen sein wollen, dem Naturschutzring anschließen müssen. Auf der vorjährigen Versammlung der Landes- und Bezirksbeauftragten für Naturschutz in München wurde angeregt, nunmehr auch wieder die in früheren Jahren so wirkungsvollen „Deutschen Naturschutztage“ durchzuführen. Es wird von uns Hessen als eine besonders freundliche Tatsache verbucht, daß der Deutsche Naturschutzring den ersten deutschen Naturschutztag nach dem Kriege gegebenenfalls in Frankfurt am Main durchführen will.

Vom kulturpolitischen Standpunkt aus gesehen, ist das Fortbestehen und die gesetzliche Verankerung der Bundesstelle für Naturschutz von größter Wichtigkeit für unser ferneres Arbeiten. Dem Direktor der Bundesstelle, unserem lieben und verehrten Ehrenmitglied Dr. Hans Kloose, sowie seinem ornithologischen Sachbearbeiter Dr. Herbert Ecke und Graf Dönhoff und nicht zuletzt Oberlandesforstmeister Baumann danken wir von Herzen für ihre großen Bemühungen und ihre erfolgreichen Verhandlungen mit dem parlamentarischen Rat in Bonn.

Erfreulich sind auch die Nachrichten, die wir von der Leitung des Bundes für Vogelschutz bekommen haben, denn sie zeigen eindeutig die Tendenz einer steigenden Aufwärtsentwicklung. Immerhin möchte ich auch an dieser Stelle einmal die Bitte an die binnenländischen Ornithologen sowie die Vogel- und Naturfreunde wie auch an die Jäger richten, auch jene Vereine nicht zu vergessen, die sich seit Jahrzehnten um die Erhaltung und Vermehrung unserer Seevogelfrei-

stätten bemühen. Sie bedürfen unserer Hilfe und unserer finanziellen Unterstützung. Wer einmal mit eigenen Augen gesehen hat, mit welcher Liebe und Begeisterung und mit welcher Aufopferung die deutschen Seevogelfreistätten gepflegt, überwacht, erhalten und vermehrt werden, der muß unseren Freunden von der Wasserkante ein Lob zollen und muß ihnen Dank sagen für ihre uneigennützigte Arbeit. Dankbar anerkennen die Mitglieder unserer Beobachtungsstation wie alle hessischen Vogel- und Naturfreunde die fortschrittliche Tendenz des am 29. September 1950 vom Hessischen Landtag verabschiedeten Jagdgesetzes. In Übereinstimmung mit dem Hessischen Landesjagdrat wurde auf Wunsch des Unterzeichneten und unseres Mitgliedes Tretttau der Fischadler und der Kormoran aus Ziffer 2 des § 6 herausgenommen. Damit entfällt jede Ausnahmegenehmigung, diese beiden Vogelarten zu fangen, zu töten und sich anzueignen. Von der Jagd ausgeschlossen wurden ebenfalls auf unseren Wunsch gemäß § 36 Nummer 20 der Große Brachvogel — *Numenius arquata* (L.) — sowie der Mäuse- und der Raufußbussard (*Buteo buteo* (L.) und *Buteo lagopus* (Brünnich)). Aus der Liste jener Arten, die gemäß § 36, Ziffer 2 keine Schonzeit genießen, wurde die Rohrweihe *Circus aeruginosus* (L.) und der Fischreiher (*Ardea cinerea* L.) gestrichen. Leider ist es nicht gelungen, auch den für die biologische Gesunderhaltung so wichtigen Hühnerhabicht — *Accipiter gentilis gallinarum* (C. L. Brehm) — und den Sperber — *Accipiter nisus* (L.) — aus dieser Liste zu streichen. Aus dieser Tatsache ist eindeutig zu ersehen, daß selbst fortschrittliche Jäger nur wenig über den biologischen Wert der Tätigkeit unserer Raubvögel informiert sind. Destomehr freuen wir uns daher über die Bemühungen der Bundesstelle für Naturschutz, der beiden deutschen Vogelwarten und von Dr. Hornberger im neuen deutschen Bundesrahmenjagdgesetz, eine klare Definition des Begriffes „jagdbare Vögel“ zu schaffen. Wenn die neue Naturschutzverordnung uns die Möglichkeit gibt, bei Übertretungen gleichhohe oder noch höhere Strafen zu verhängen, wie dies durch das Bundesrahmenjagdgesetz möglich sein wird, dann wird es sicherlich auch jeder deutsche Waidmann begrüßen, daß in den Jagdgesetzen nur solche Vogel- und Tierarten als jagdbar genannt werden, die gejagt und verspeist werden können. Der Schutz und die Hege aller anderen Arten sollten zweckmäßigerweise in der neuen Naturschutzverordnung ihre Regelung finden.

Erfreulich war das außerordentlich rege Leben innerhalb unserer Beobachtungsstation selbst. Der Schutz unserer Vogelfreistätte Seckbacher Eck durch eine im vorigen Jahre geschaffene neue Umzäunung macht sich deutlich bemerkbar. Durch einen von der Gemeinde Bergen-Enkheim auf unsere Bitte hin geschaffenen Entwässerungsgraben, konnte zeitweise das unter Wassermangel leidende Landschaftsschutzgebiet „Das Steinbruch“ mit überschüssigen Regenwassermengen versehen werden. Das Naturschutzgebiet Enkheimer

Ried scheint immer mehr der Verlandung anheim zu fallen. Leider wird gegen die Verschilfung dieses diluvialen Mainlaufes von seiten der Stadt Frankfurt nichts Entscheidendes getan. Es besteht deshalb Gefahr, daß das seinerzeit von der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz der Stadt Frankfurt übereignete Gelände immer mehr seinen Wert als Naturschutzgebiet verliert. Dies wäre für die Mitglieder unserer Vogelkundlichen Beobachtungsstation und die Natur- und Vogelfreunde der engeren und weiteren Heimat recht schmerzlich. Wir gestatten uns deshalb noch einmal die Aufmerksamkeit der Frankfurter Stadtverwaltung auf diese Entwicklung zu lenken.

Durch die nunmehr durchgeführte Verkoppelung in der Gemarkung Bergen-Enkheim, bietet sich für uns die seit 15 Jahren ersehnte Möglichkeit, um unsere durch Bubenhände leider nahezu ganz zerstörte Beobachtungsstation am Berger Hang ein verhältnismäßig-großes Vogel- und Pflanzenschutzgebiet zu schaffen. Große Sorge haben wir aber zunächst noch mit der Bezahlung der uns im Zusammenhang mit der Verkoppelung entstandenen Kosten in Höhe von DM 2.500.—, die bereits bezahlt sein sollten. Wer könnte uns hier durch Überlassung einer möglichst zinsfreien Anleihe aus der Not helfen?

Recht dankbar sind unsere Mitglieder für die alljährlich durchgeführten vogelkundlichen Wanderungen, die durch die freundliche ehrenamtliche Mitarbeit unseres Mitgliedes Adolf Reuber auch in botanischer Hinsicht anregend und belehrend gestaltet werden können. Durchgeführt wurden folgende Wanderungen:

- 19. 3. 50 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte, Führung Pfeifer.
- 16. 4. 50 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte, Führung Lambert.
- 30. 4. 50 Treffpunkt 8.30 Uhr Borsig-Allee, Führung Krampitz.
- 7. 5. 50 Fahrt auf den Kückkopf, Führung Pfeifer.
- 14. 5. 50 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte, Führung Müller-Schnee.
- 21. 5. 50 Treffpunkt 8.30 Uhr Vogelschutzwarte, Führung K. H. Berck und G. Lambert.
- 4. 6. 50 Treffpunkt 8.00 Uhr Enkheimer Ried, Führung Henkel.

Die Wintervorträge, die wir auch heuer wieder im Kasino der Farbwerke Cassella durchführen durften, erfreuten sich eines außerordentlich guten Besuches. Es wurde über folgende Themen gesprochen:

- 7. 10. 50 T. Ripper, Offenbach/Main, „Auf Krokodil-Jagd in Afrika“.
- 4. 11. 50 Oberforstmeister K. Ruppert, Frankfurt am Main, „Die Aufforstung des Frankfurter Stadtwaldes“.
- 2. 12. 50 Gartenbaudirektor F. Heyer, Frankfurt am Main, „Aktivierung des öffentlichen Grüns“.

6. 1. 50 Direktor Dr. B. Grzimek, Frankfurt am Main, „Der Frankfurter Zoo im letzten Jahr“.
3. 2. 51 Landschaftsarchitekt A. Bernatzky, Frankfurt am Main, „Wird die Erde zu klein?“.
3. 3. 51 W. Reinbacher, Frankfurt am Main, „Meine Erlebnisse in amerikanischen Naturparks“.

Erfreulich ist es, daß die jeden zweiten Samstag im Monat stattfindenden ornithologischen Stammtischabende in der Vogelschutzwarte sich steigender Beliebtheit erfreuen. Die nach jedem Referat einsetzenden Aussprachen waren sehr rege. Herrn Karlheinz Berck danken wir besonders für die Anfertigung der Niederschriften über diese rein fachlichen Veranstaltungen. Gesprochen wurde über folgende Themen:

1. 4. 50 H. Lambert, Frankfurt am Main, „Beobachtungen bei der Futteraufnahme in der Vogelwelt“.
10. 6. 50 Seb. Pfeifer, Frankfurt a. M., „Ernährung und landwirtschaftliche Bedeutung der Saatkrähe“.
8. 7. 50 G. Lambert, P. Breitenbach und W. Schwab, Frankfurt am Main, „Die Technik des Vogelfanges“.
12. 8. 50 Dr. E. L. Koch, Bad Nauheim, „Vogelrassen und ihre Entstehung“.
14. 10. 50 H. E. Krampitz, Frankfurt am Main, „Beobachtungen an Ödlandvögeln“.
11. 11. 50 cand. rer. nat. K. L. Koch, Neu-Isenburg, „Die Abstammung der Vögel und die Ausbildung der Homoiothermie“.
9. 12. 50 Dr. J. Steinbacher, Frankfurt am Main, „Bildbericht über die VIII. Internationale Vogelschutz-Tagung und den X. Internationalen Vogelschutz-Kongreß in Uppsala“.
13. 1. 51 Prof. Dr. H. Giersberg, Frankfurt am Main, „Über meine Eindrücke bei meiner Schwedenfahrt zum Besuch des Ornithologischen Kongresses“.
10. 2. 51 H. Lambert, Frankfurt am Main, „Verhalten und Wanderung hessischer Stare“.
10. 3. 51 Dr. F. Merkel, Frankfurt am Main, „Über die Arbeiten bezüglich der Orientierungsinne der Vögel und Fledermäuse“.

All jenen Mitgliedern, die selbst Vorträge, Führungen und Fachreferate übernommen haben, wie auch denjenigen, die sich um ihre technische Vorbereitung und Durchführung bemühten, danke ich herzlich und richte an sie alle die Bitte, auch im kommenden Jahre uns ihre Mitarbeit zu schenken.

Der bereits im vorigen Geschäftsjahre begonnene Präparierlehrgang an jedem 3. Donnerstag im Monat wird unter Leitung unseres Ehrenmitgliedes Konservator Adolf Zilch weitergeführt.

An Posteingängen sind zu verzeichnen 725 Stück. Der Postausgang betrug 949 Stück.

Die Jahreshauptversammlung wurde am 13. 5. durchgeführt.

Die Mitgliederwerbung zeigte einen schönen Erfolg, traten doch im vergangenen Jahre 30 neue Mitglieder der Beobachtungsstation bei. Denjenigen Mitgliedern, die sich um diese Werbungsaktion besonders verdient gemacht haben, möchte ich herzlichen Dank sagen. Wer es ernst mit der Sache des Vogel- und Naturschutzes nimmt, für den wird es eine Selbstverständlichkeit sein, der Beobachtungsstation wenigstens ein Mitglied im Jahre zuzuführen. Wir werden bestimmt nicht mißverstanden, wenn wir immer und immer wieder auf die Notwendigkeit der Mitgliederwerbung hinweisen. Je mehr Menschen unsere Vorträge und ornithologischen Stammtischabende besuchen und je mehr an unseren Führungen durch Wald und Flur teilnehmen, desto besser ist es, denn nur bei diesen Gelegenheiten können wir aufklären und auf die Gefahren aufmerksam machen, die unserem Wald und überhaupt unserer gesamten Landschaft mit allen ihren Lebewesen tierischer und pflanzlicher Art drohen. Wir können gar nicht genug auf die Wichtigkeit der biologischen Schädlingsbekämpfung mit Hilfe der Nutzinsekten, der Reptilien und Lurche, der Vögel und der Kleinraubsäuger hinweisen. Durch Mehreingänge von Mitgliedsbeiträgen können wir nicht nur das Niveau der jährlichen werbenden und belehrenden Veranstaltungen halten, sondern in wünschenswerter Weise steigern. Wir richten deswegen auch heuer wieder an alle unsere Mitglieder die Bitte, der Beobachtungsstation neue Mitglieder zuzuführen. Besonders unsere auswärtigen Mitglieder möchte ich ersuchen, den gewiß bescheidenen Jahresbeitrag in Höhe von DM 5.— unaufgefordert auf das Postscheckkonto unserer Beobachtungsstation zu überweisen. Ich hoffe, daß wir auch im kommenden Jahre mit dem Abschluß der Vorarbeiten für die Wiederaufnahme des Tauschverkehrs mit den in- und ausländischen fachlichen Stellen wieder aufnehmen können.

Zum Schluß sei vor allem der Stadt Frankfurt Dank gesagt für ihre wertvolle Unterstützung durch das Eingehen auf unsere vielfachen Wünsche. Dank möchte ich auch noch den Mitgliedern des engeren Vorstandes für ihre wertvolle und erfolgreiche Mitarbeit sagen. Ich bin der festen Zuversicht, daß wir auch im neuen Geschäftsjahre wieder ein Stückchen vorwärts kommen werden, wenn jedes einzelne Mitglied nach Begabung und Können mit frohem Herzen überall dort mitarbeitet, wo es notwendig ist.

Seb. Pfeifer.